

D. A. S.

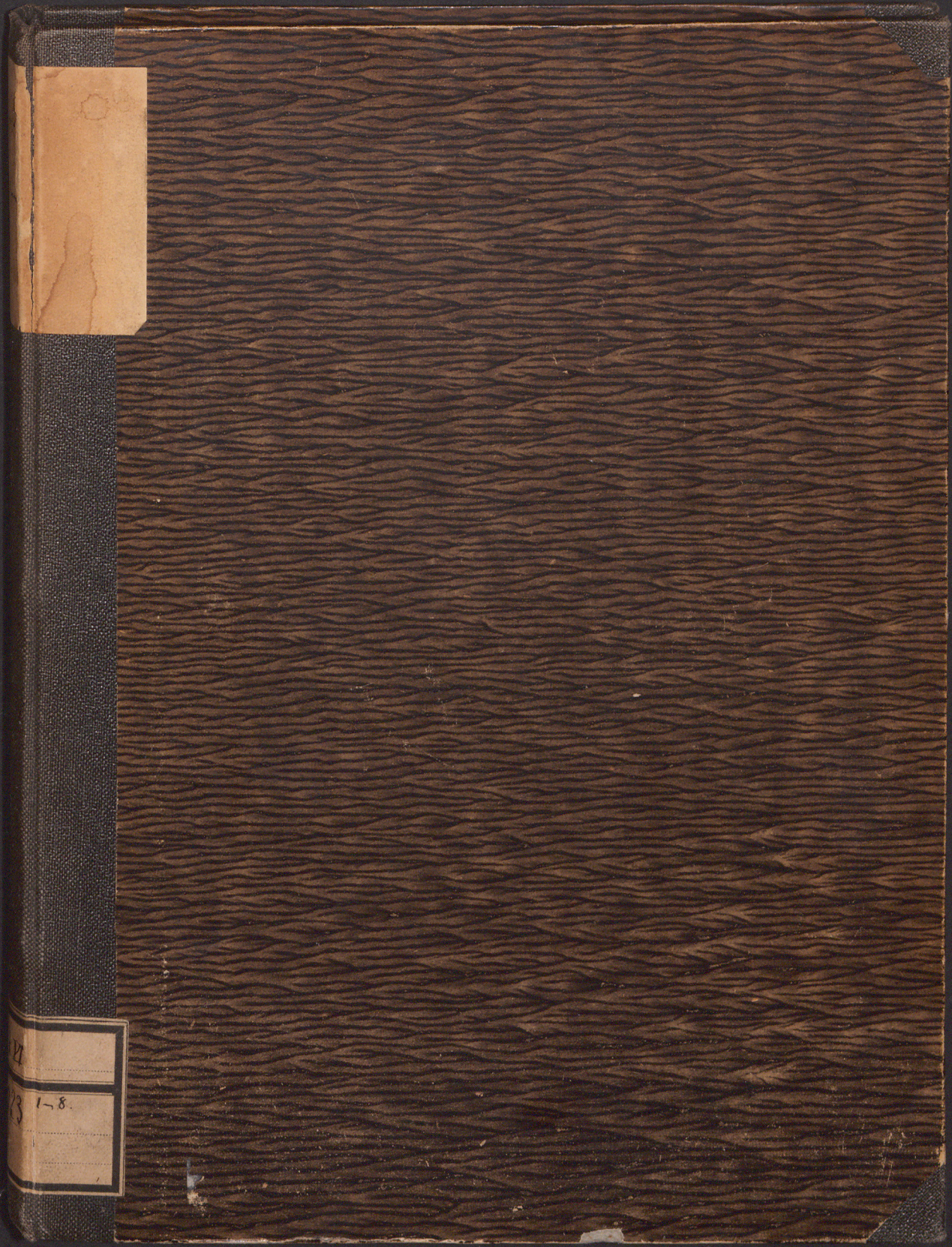
Die Menschen-Liebe : In einer Rede an die Freimäurer vorgestellt

Berlin: gedruckt bei Christian Friedrich Henning, 1753

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726229025>

Druck Freier  Zugang





12
1-8.

G VI. 1023¹⁻⁸. (R)

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Die

Menschen = Liebe.

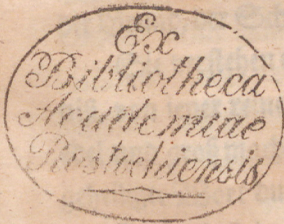
In einer Rede
an die Freimäurer

vorgesteller,

von

D. A. C.

Sucht, Menschen, euer Glück: Suchts in der Menschen: Liebe.



Berlin, gedrukke bei Christian Friedrich Henning, Königl.
Hof-Buchdrucker. 1753.



5 II 1003² 2

Die

Verzeichnis

der

in der

von

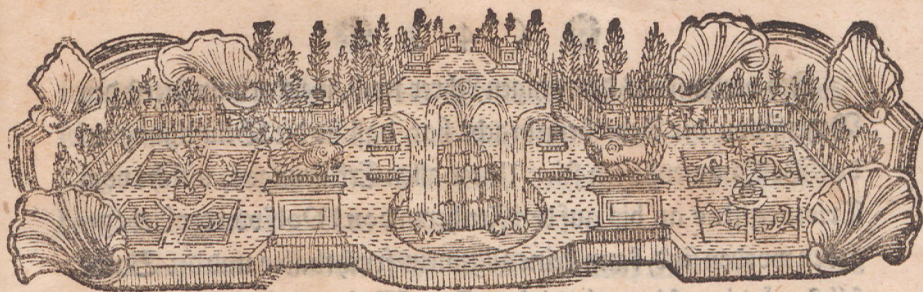
1773

D. R. C.

Verzeichnis der Bücher in der Bibliothek



Verzeichnis der Bücher in der Bibliothek
1773



Rede.



Die Liebe, meine Brüder, ist eine so reizende, eine so belebende Sache, daß ich mit Muth von ihr sprechen würde: Wenn ich auch noch so wenig rednerische Herzhaftigkeit von der Natur empfangen hätte. Wenn die Empfindungen der Tugenden allemal wirksam sind: So muß es derjenigen nicht an Stärke fehlen, welche der Grund, der Schmuß und die Ehre aller andern ist.

Sie verstehen es also schon, daß ich, mit Dero gütigen Erlaubniß, von iener reinen Liebe rede, welche den vernünftigen Menschen edel und groß macht. Es ist mir dergestalt daran gelegen, daß die geheiligte Wort durch keine unächte Vorstellungen entweihet werde: Daß ich Sie, meine Brüder, um Verzeihung bitte: Wenn ich etwa durch den unbestimmtern Gebrauch desselben im Anfange meiner Rede Gelegenheit darzu gegeben haben sollte.

Ich verdanke es demjenigen Lehrer noch, welcher mir zuerst den Begriff von der Liebe beigebracht hat, daß sie die Belustigung an den Vollkommenheiten sei. Unter allen Erklärungen, welche vom Trismegistus an bis auf den Freiherrn von Wolf von der Liebe gegeben worden sind, kann keine allgemein-fruchtbarer und der Sache selbst würdiger sein, als diese. Das Wesen der Liebe ist demnach die Freude: Ihr Gegenstand ist die Vollkommenheit.

Diejenigen Sitten-Lehrer sind zu kurzichtig gewesen, welche die Liebe des Menschen nur auf das vollkommenste Wesen, auf ihn selbst und auf andere Menschen eingeschränkt haben. So oft mir diese Lehrart einfällt: So oft misbillige ich sie mit der empfindlichsten Bejammerung derer übrigen Dinge, welche außer dem Schöpfer und den Menschen vorhanden sind. Der Vorwurf der Liebe ist alles, was da ist. Sie breitet sich über die ganze Welt, über alle Geschöpfe, über alle Vorfälle, über alle Veränderungen, über alle Stellungen der Dinge. Kurz wo etwas vollkommenes anzutreffen ist: Da trifft man die Aufforderungen zu dieser Tugend an.

Ich würde mich in ein Feld wagen, welches zu weitläufig ist: Wenn ich die Liebe überhaupt zu dem Inhalte meines gegenwärtigen Vortrages machen wollte. Es ist nur mein Vorsatz, meine Brüder, noch einige Gedanken von der Menschen-Liebe zu erzeugen und dieselbigen, nicht sowol regelmäßig und slavisch, als vielmehr ungebunden und kurz, auszudrücken.

Ich habe Ihnen mein Wohlgefallen an der schon vorhin angeführten Erklärung der Liebe auf die Weise verrathen, daß Sie über die Menschen-Liebe keine andere, als eben dieselbe, von mir erwarten werden. Ich verstehe durch die Menschen-Liebe die Bes
lustig

lustigung des Menschen an den Vollkommenheiten anderer Menschen. Dieser Satz ist eine unerschöpfliche Quelle von Vorstellungen. Er enthält so viele Pflichten, daß bis zur Schwarzhaftigkeit davon geredet werden kann.

Sie, meine Brüder, sind es alle gewont, aus dem Nachdenken ihr Werk zu machen. Daher habe ich nicht nöthig, in der Vielheit der Worte den Vorzug, oder den Nachdruck, meiner Rede zu suchen. Ich darf meine Erklärung nur etwas entwickeln: So stellen Sie sich alle Schuldigkeiten der Menschen-Liebe eindringend genug vor. Dis allein will ich zu thun bemühet sein.

Wer also Menschen lieben will, der muß ihre Vollkommenheiten erkennen. Er muß sich eine iede insonderheit so groß gedenken, als sie ist. Wen die Menschen-Liebe belebt, der gönnet den Leuten ihre Vorzüge. Er bestrebt sich, dieselben zu erhalten, zu bewundern, zu schätzen, zu verehren, bekannt zu machen, zu preisen und nach seinem ganzen Vermögen zu ergänzen und zu erweitern. Eine erhabene, eine wahrhaftig-menschliche Beschäftigung, welche dadurch desto vortrefflicher wird: Weil alle ihre Wendungen und einzelne Handlungen das Wolgefallen, das Vergnügen und die Belustigung an dem Guten zu Begleitern haben.

Noch habe ich es dem Vaco von Verulam nicht zu Gute halten können, daß er sich einmal über den Epikurus zu einem unfugten Richter aufwirft. Dieser Weltweise hat unter seinen Lehren auch diesen gehabt: Ein Mensch ist dem andern ein satte sam großer Schauplaz. Ein solcher Ausspruch gefällt dem Vaco nicht. Er siehet ihn für atheistisch und niederträchtig an. Ich halte ihn für großmüthig und lehrreich. Seinen Neben-Menschen an-

schauen, das Vollkommene an ihm bemerken, dem Vollkommenen geneigt sein, sich daran ergötzen und hohe Schlüsse zu hohen Werken daraus zu machen: Kann das wol eine Kleinigkeit sein?

In der That es ist ein prächtiges Gesetz: Liebe den Menschen: Weil es ohne Ausnahme einen jeden Menschen zu dem Gegenstande unserer Zärtlichkeit macht: Weil es uns in dem Werthe der Menschheit unsern eigenen zu gleicher Zeit verkläret und weil es die schimpflichsten Laster unter die Füße bringet. Haß, Neid, Misgunst, Verläumdung, Parteilichkeit, Zank, Untreue und die ganze Kotte derer Versündigungen, welche die menschliche Gesellschaft kränken, oder stören, müssen vor der Liebe die Flucht geben. Eintracht, Redlichkeit, Mitleiden, Verschonung, Friede, Freundschaft, Vertraulichkeit und also ein vollständiges Glück und lauter beruhende Eröstungen verbinden sich mit der Menschen-Liebe.

Ich halte denjenigen für einen überaus klugen Mann, welcher die Menschen-Liebe zuerst die Liebe des Nächsten genannt hat. Er wurde in diesem Ausdrucke ein Lehrer von der Allgemeinheit und zugleich von den Graden der Menschen-Liebe. Der Mensch soll das Gute überall lieben; besonders aber da, wo er es in einer nähern Verbindung mit sich selbst gewar wird; das heißt, an andern Menschen. Wir stehen mit allen Dingen in einer gewissen Verknüpfung. Denn, die Welt ist ein Zusammenhang und alle Dinge sind sich unter einander ähnlich. Unter allen Dingen aber hat keines so viele Aehnlichkeiten mit einem Menschen, als die andern Menschen. Mein Wesen kommt dem Wesen der übrigen Menschen so nahe, daß es ein und eben dasselbe Wesen ist. Daher nenne ich mit Grunde einen jeden Menschen meinen Nächsten. Weil sich

aber

aber immer ein Mensch mit dem andern in einer nähern Verbindung siehet: So folgen aus dem Namen der Liebe des Nächsten die Stufen und Gattungen der Menschen-Liebe. Es fließt aus dieser Benennung, daß ich verpflichtet sei, den Menschen am meisten zu lieben, mit dem ich in der genauesten Vereinigung und in der größesten Ähnlichkeit der Umstände stehe.

Hier ist es Zeit, meine Brüder, daß ich Ihnen die Regel entdecke, welche mein Verhalten gegen Sie bestimmt: Seit dem sie mir den Eintritt in ihren erwürdigen Orden erlaubt haben. Ich werde alle Pflichten, welche mir durch diese Ehre aufgelegt sind, erfüllen. Das aber wird die erste sein, daß ich Sie alle und einen jeden insonderheit liebe. Ich habe es vorher an den Tag gelegt, daß ich es einsehe, von welchem Umfange und von welcher Natur diese Obliegenheit sei. Warum soll ich also meinem Verhalten gegen Dero Gesellschaft alle die andern Namen beilegen, welche ihm zukommen müssen: Wenn ich Sie liebe? Es wäre vergeblich, Ihnen noch besonders zu sagen, daß ich Sie hochachten, daß ich Sie verehren, daß ich aufrichtig, daß ich treu gesinnt sein werde. Eben ist, da ich Ihnen meine Dankagung für die Aufnahme in Dero Bruderschaft schuldigst abstatte, habe ich aus keiner andern Absicht von der Liebe geredet: Als nur darum, daß ich Ihnen in diesem einzigen Worte meine ganze Gesinnung und Aufführung unter Ihnen nachdrücklich genug versprechen wollte.

Sie selbst, meine Brüder, haben mir die angenehme Veranlassung hierzu an die Hand gegeben. Denn, eben an dem Tage, an welchem ich das Glück hatte, ihr Mitglied zu werden; an eben dem liebenswürdigen Tage wurde ich durch den ausführlich-

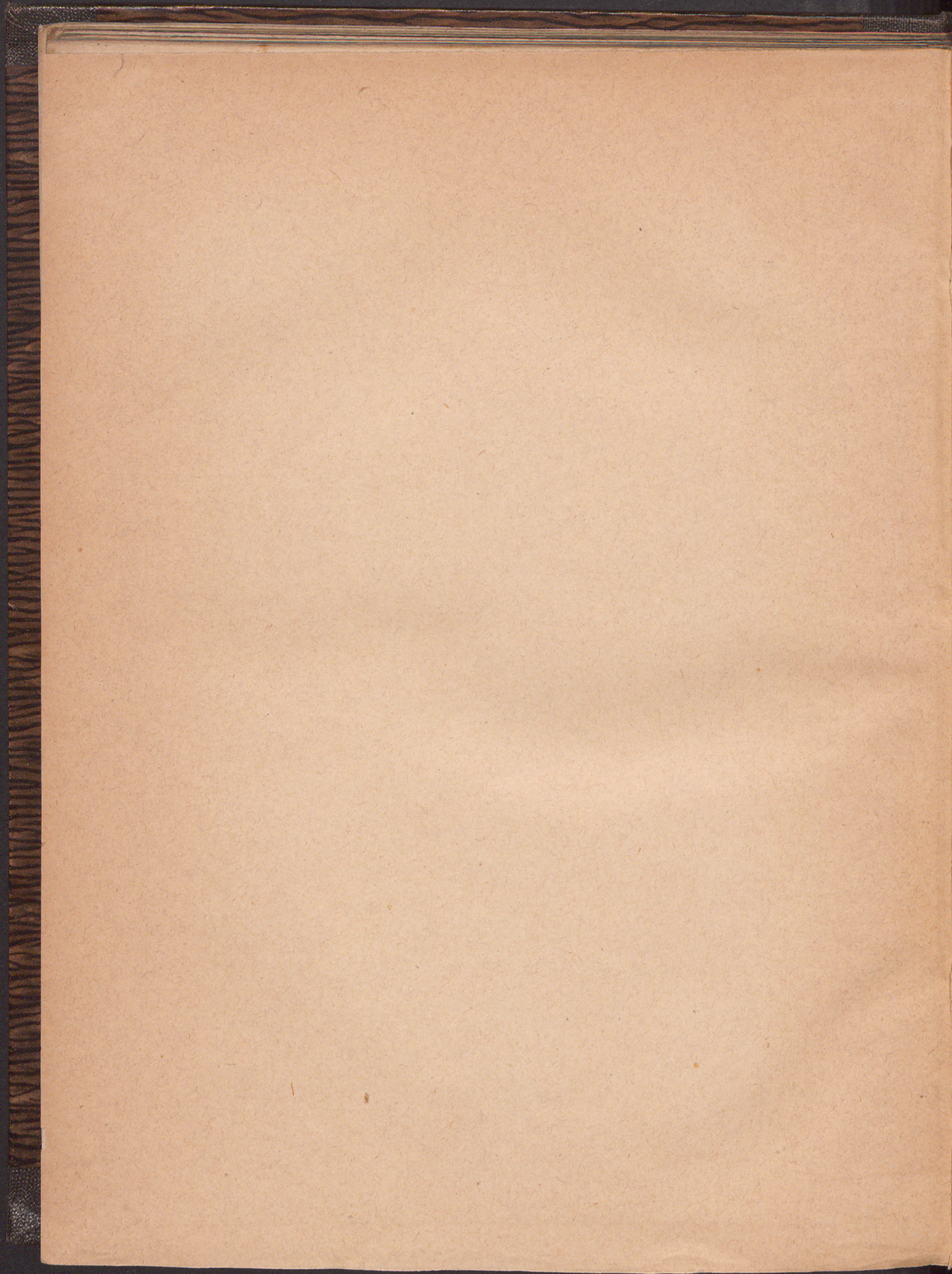
sten

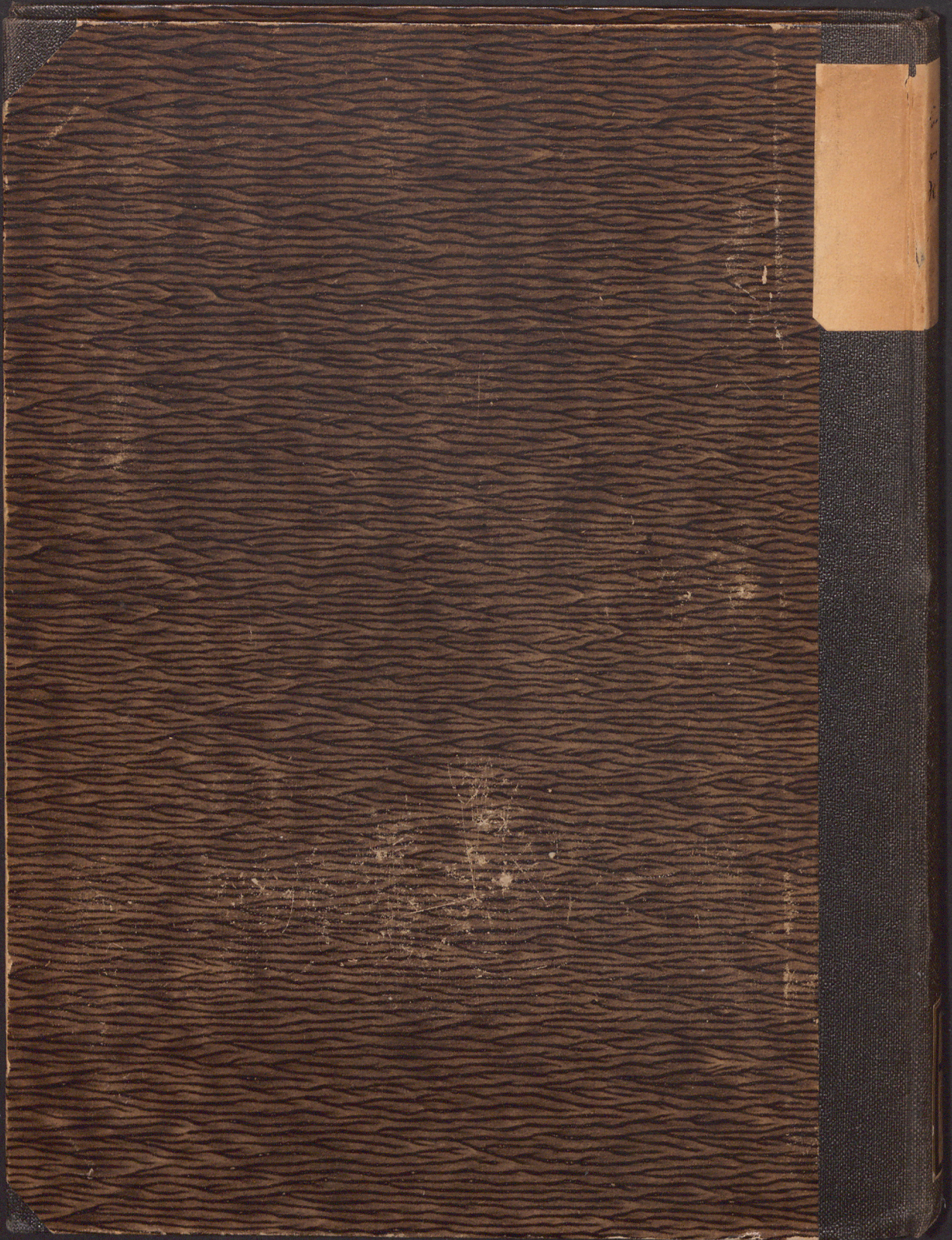
sten Beweis überzeuget, daß in dieser Loge die Liebe, die Menschen-Liebe, wonhaft sei. Und eben diese Tugend wird nebst den übrigen allen, den Flor, das Wachstum, die Vorrechte und den Preis der ehrwürdigen Gesellschaft so unvergänglich sein lassen, so angelegentlich ich solches allezeit wünschen werde.

Berlin den 1ten September

1753.







Vollkommene an ihm bemerken, dem Vollkommenen
 h daran ergötzen und hohe Schlüsse zu hohen Wer-
 machen: Kann das wol eine Kleinigkeit sein?
 at es ist ein prächtiges Gesez: Liebe den Menschen:
 Ausnahme einen ieden Menschen zu dem Gegenstan-
 tlichkeit macht: Weil es uns in dem Werthe der
 fern eigenen zu gleicher Zeit verkläret und weil es die
 Laster unter die Füße bringet. Haß, Neid, Misgunst,
 , Parteilichkeit, Zank, Untreue und die ganze Kotte
 igungen, welche die menschliche Gesellschaft kränken,
 müssen vor der Liebe die Flucht geben. Eintracht,
 Mitleiden, Verschonung, Friede, Freundschaft, Ver-
 d also ein vollständiges Glück und lauter beruhende
 rbinden sich mit der Menschen-Liebe. ~~Wie~~
 e denienigen für einen überaus klugen Mann, wel-
 hen-Liebe zuerst die Liebe des Nächsten genannt hat.
 diesem Ausdrucke ein Lehrer von der Allgemeinheit
 on den Graden der Menschen-Liebe. Der Mensch
 überall lieben; besonders aber da, wo er es in einer
 ndung mit sich selbst gewar wird; das heißt, an andern
 Wir stehen mit allen Dingen in einer gewissen Ver-
 denn, die Welt ist ein Zusammenhang und alle Din-
 ter einander ähnlich. Unter allen Dingen aber hat
 e Menlichkeiten mit einem Menschen, als die andern
 rein Wesen kommt dem Wesen der übrigen Menschen
 es ein und eben dasselbe Wesen ist. Daher nenne ich
 einen ieden Menschen meinen Nächsten. Weil sich
 aber

Images Engineering Scan Reference Chart T238 Serial No. 306 DS 16 000

45 5.0 156 164

10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9

UB Rostock

the scale towards document